

Ärztlich assistierter Suizid

PatientenForum e.V. fordert hohe Hürden vor der Hilfe zur Selbsttötung

Hilfe zur Selbsttötung muss sicherstellen, dass eine durchdachte Entscheidung im Bewusstsein der Bedeutung dieses Entschlusses getroffen wurde, die auf der Kenntnis aller Alternativen zur Selbsttötung beruht. Hilfe zum Leben muss Vorrang haben vor der Hilfe zum Sterben, Suizidprävention und Palliativmedizin müssen gestärkt werden.

Dies fordert die Patientenvertretung Das PatientenForum e.V. von der kommenden Gesetzgebung zur Suizidassistenz.

Angesichts des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 26.2.2020 zur Aufhebung des Verbots der professionellen Unterstützung der Selbsttötung, muss der Gesetzgeber eine neue Regelung treffen, die das Selbstbestimmungsrecht der Menschen respektiert.

Das PatientenForum unterstreicht, dass ein Tötungswunsch in der Regel nicht unbedingt heißt, dass ein Mensch sterben will, sondern gerade bei vielen Patienten und Patientinnen eher der Wunsch nach einem anderen, schmerzfreien Leben ist.

Denn nicht jede Lebenskrise dürfe zum Anlass werden, Suizidhilfe in Anspruch zu nehmen. Nahezu jeder Mensch habe schon Situationen erlebt, in denen er glaubte, nicht mehr weiterleben zu können. In der Regel können diese Situationen überstanden und weitergelebt werden. Anstatt der Hilfe zum Selbstmord ist alles erforderlich, was den Menschen die Kraft zum Leben zurückgibt und sie durch diese Krisen trägt. Hilfe zum Suizid ist in solchen Fällen unverantwortlich.

Viele ältere einsame Menschen äußern, dass sie sterben wollen. „Ich kenne die Klage in vielen Varianten“, stellt die Vorsitzende von Das PatientenForum, Mechthild Kern, fest. „‘Lasst mich doch sterben’ ist eine Äußerung, die oft fällt, auch ohne, dass eine unheilbare Krankheitssituation besteht. Sie ist in der Regel eher ein Hilferuf nach Verbesserung der Lebenssituation“.

Von daher plädiert das PatientenForum für verstärkte Suizidprävention und eine bessere palliative Betreuung von unheilbar Sterbenskranken.

Die gesetzliche Regelung der ärztlichen assistierten Selbsttötung dürfe nach Meinung des PatientenForums keinesfalls dazu führen, dass in der Gesellschaft

die Hilfe zum Suizid der Normalfall wird. Dies berge die Gefahr, dass der gesellschaftliche Druck gerade auf Alte, Behinderte und Gebrechliche steige.

Schon jetzt fühlten sich viele alte Menschen als Belastung für ihre Familie. Hier bestehe die große Gefahr, dass kranke Menschen noch mehr unter Druck geraten, sich zur Entlastung ihrer Familie das Leben zu nehmen.

Hilfe zur Selbsttötung braucht hohe Hürden:

Um zu sichern, dass die Entscheidung zum Tod ohne Druck oder Nötigung zustande kam, fordert das PatientenForum hohe Hürden vor einer assistierten Selbsttötung:

- durch verpflichtende Aufklärung, die auch alle Alternativen zu einem Suizid und alle Unterstützungsangebote enthält.
- Die Entscheidungsfähigkeit der Todeswilligen muss gegeben sein.
- Psychische Erkrankungen müssen als Grundlage für einen assistierten Suizid ausgeschlossen werden.
- Suizidhilfe muss einem strengen Verhaltenskodex unterliegen und
- eine rein gewinnorientierte gewerbliche Ausübung sollte nicht erlaubt werden.
- Strenge Beschränkung der Werbung für die Unterstützung von Suizid.
- Zu prüfen ist die Einrichtung von Prüfkommissionen aus Ärzten, Juristen und Ethikern, die kontrollieren, ob Angehörige, Ärzte oder andere Einrichtungen sorgfältig gehandelt haben oder ob strafrechtlich verfolgt werden muss.

Von der Unterstützung der Selbsttötung unterschieden werden muss aber die Tötung auf Verlangen. Sterbehilfe auf Wunsch muss nach Auffassung von Das PatientenForum weiterhin ohne Ausnahmen verboten bleiben. Die Trennlinie zwischen Unterstützung der Selbsttötung und der Sterbehilfe auf Verlangen festzulegen, ist eine Herausforderung, die klar und zielführend angenommen werden muss. In Zweifelsfällen sollte immer gegen eine Tötung entschieden werden.